



Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen.

Die Bibel. Erstes Buch Mose Kapitel 22 Verse 1-13 - Fünfter Sonntag in der Passionszeit

22: 1 Nach diesen Ereignissen vergingen einige Jahre. Da stellte Gott Abraham auf die Probe. «Abraham!» rief er. «Ja, Herr?»

22: 2 «Geh mit deinem einzigen Sohn Isaak, den du liebst, in das Land Morija. Dort zeige ich dir einen Berg. Auf ihm sollst du deinen Sohn Isaak töten und als Opfer für mich verbrennen!»

22: 3 Am nächsten Morgen stand Abraham früh auf und spaltete Holz für das Opferfeuer. Dann belud er seinen Esel und nahm seinen Sohn Isaak und zwei seiner Knechte mit. Gemeinsam zogen sie los zu dem Berg, den Gott Abraham genannt hatte.

22: 4 Nach drei Tagesreisen war er in der Ferne zu sehen.

22: 5 «Ihr bleibt hier und paßt auf den Esel auf!» sagte Abraham zu den beiden Knechten. «Der Junge und ich gehen auf den Berg, um Gott anzubeten; wir sind bald wieder zurück.»

22: 6 Abraham legte das Holz auf Isaaks Schultern, er selbst nahm das Messer und eine Schale, in der Holzstücke glühten. Gemeinsam bestiegen sie den Berg.

22: 7 «Vater?» fragte Isaak. «Ja, mein Sohn.» «Feuer und Holz haben wir - aber wo ist das Lamm für das Opfer?»

22: 8 «Gott wird schon dafür sorgen, mein Sohn!» - Schweigend gingen sie weiter.

22: 9 Als sie die Stelle erreichten, die Gott angegeben hatte, errichtete Abraham aus Steinen einen Altar und schichtete das Brandholz auf. Er fesselte Isaak und legte ihn oben auf den Holzstoß.

22: 10 Dann griff er nach dem Messer, um seinen Sohn zu töten.

22: 11 «Abraham, Abraham!» rief da der Engel des Herrn vom Himmel. «Ja, Herr?»

22: 12 «Leg das Messer beiseite, und tu dem Jungen nichts! Jetzt weiß ich, daß du Gott gehorsam bist - du bist sogar bereit, deinen geliebten Sohn für mich zu opfern!»

22: 13 Plötzlich entdeckte Abraham einen Schafbock, der sich mit den Hörnern im Dickicht verfangen hatte. Er tötete das Tier und opferte es anstelle seines Sohnes auf dem Altar.

Herr, schenke Reden, Hören und Verstehen durch deinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Gemeinde,

Gott ist anders! Total anders! Gott ist keine Wachspuppe, die wir uns je nach Bedarf zurecht kneten können. Gott ist keine Verzierung oder kein Gebrauchsgegenstand in unserem Lebenshaushalt.

"Da stellte Gott Abraham auf die Probe." Das dies eine Prüfung ist, das wissen wir. Abraham weiß dies nicht. Er geht in zum Berg Morija, ohne den Schluss zu kennen. Zwar hat er erlebt, dass er sich auf Gottes Zusagen verlassen kann. Aber diese

Prüfung hier ist keine Zusage, das ist eine Zumutung, die ihm nicht erspart bleibt. Abraham muß sich mit dieser Zumutung Gottes auseinandersetzen. Hören wir einmal darauf, wie es dem Abraham zumute war, lassen wir Abraham selbst zu Wort kommen:

"Ich werde immer wieder gefragt, wie es mit auf dem Weg nach Morija ging. Grausam, nicht zum Aushalten sei das, wo bleibt denn da der "Liebe Gott"? Überspannt da Gott den Bogen nicht ein wenig, wenn er ein solches Opfer fordert? Wenn ich das höre, dann wird mir ganz anders. Wer so redet, was weiß der schon, das bleibt doch alles Theorie. Ich bin den Weg nach Morija gegangen. Das war kein leichter Weg. Dabei war mir nicht zum Jauchzen oder Jubeln zumute. Das hat auch keiner von mir erwartet, auch Gott nicht. Wenn es um den Glauben geht, geht es nie um unsere Stimmungen und Gefühle. Wenn es um den Glauben geht, dann geht es um unseren Gehorsam und unseren Vertrauen. Ich ging mit klopfenden Herzen und flauem Magen, aber ich ging gehorsam im grenzenlosen Vertrauen auf Gott. Das Lied auf dem Weg des Glauben heißt nicht "Über den Wolken muß die Freiheit wohl grenzenlos sein". Über den Wolken auf dem Berg Morija habe ich von dieser Freiheit nichts gespürt. Freiheit habe ich nur in der Beziehung zu Gott gefunden und dazu gehörte diese Prüfung. Prüfung - das hinterläßt einen üblen Nachgeschmack, ein notwendiges Übel. Sich Prüfungen zu wünschen ist vermessen, ihnen ausweichen zu wollen, ist erfolglos. Durch Prüfungen hindurchzugehen ist segensreich. Die Prüfungen sind mich, die mich in die Freiheit des Glaubens geführt haben. Der Weg nach Morija war kein leichter Weg. Doch wenn ich ihn nicht gegangen wäre, dann würde mir eine wichtige Erfahrung mit Gott fehlen. Schon vorher kannte ich Gott, doch auf dem Berg Morija, da hat er sich mir gezeigt.

Schon zuvor hat Gott sich mir El Shaddai (1.Mose 17), als Gott, der Allmächtige offenbart. Nun habe ich Gott als den Allmächtigen erfahren, der die Macht und die Freiheit hat, das Leben meines einzigen Sohnes von mir zu fordern und mir wiederzugeben. Auf dem Berg Morija hat er sich mir als der Unwandelbare zu erkennen gegeben und mich in seine Freiheit hinein genommen.

Auch zuvor habe ich Gott als El Elyon (1.Mose 14), das heißt, Gott, den Allerhöchsten kennengelernt. Auf Morija habe ich die Liebe dieses allerhöchsten Gottes, der meinem Sohn die Freiheit geschenkt hat, erfahren." Soweit, die Gedanken von Abraham.

Als Schlußlied werden wir ein Lied singen, dass unsere Geschichte aufgreift:

1. El-Shaddai, El Shaddai, El Elyon na Adonai, du bleibst Gott in Ewigkeit, auch im Wandel dieser Zeit. El-Shaddai, El Shaddai, Erkamka na Adonai, deine Liebe macht uns frei, El Shaddai

Gott ist anders! Total anders! Er ist kein blutrünstiger Gott, der Menschenopfer von uns fordert.

Bisher haben wir von Abraham geredet, aber in der Begebenheit geht es auch um Isaak. In der jüdischen Tradition heißt unsere Erzählung: Bindung von Isaak Lassen wir einmal Isaak zu Wort kommen, wie es ihm zumute war:

"Am Anfang war es ja ganz spannend, mich mit meinem Vater Abraham auf den Weg zu machen. So sind wir schon öfter aufgebrochen, mit zwei Knechten und Eseln und haben verschiedene Dinge erledigt. Doch dieses Mal war es irgendwie anders. Mein Vater war so niedergedrückt und er hat mir auch nicht wie sonst das Ziel unserer Reise gesagt. Als wir dann nach drei Tagen am Ziel ankamen, war ich erstaunt, dass er die Knechte zurückließ. Und noch erstaunter war ich darüber, was mein Vater mitnahm. Holz und Feuer. Ich fragte ihn «Feuer und Holz haben wir - aber wo ist das Lamm für das Opfer?» Die Antwort verstand ich damals noch nicht: «Gott wird schon dafür sorgen, mein Sohn!» Ich trug das Holz und ging mit meinem Vater auf den Berg, half ihm den Altar bauen, half ihm das Holz auf den Altar zu schichten. Dann

stockte mir der Atem und das was nun passierte hat sich unauslöschlich in meine Erinnerung eingebrannt. Mein Vater nahm einen Strick und band mir Hände und Füße zusammen und legte mich auf den Holzstoß. Dann nahm er das Messer in die Hand, holte aus und ... Mir wurde schon schwarz vor Augen, aber plötzlich hörte ich es rascheln und hinter meinem Vater Abraham war ein Schafbock, der sich mit den Hörnern in den Büschen verfangen hatte. Mein Vater band mich los und wir fingen beide den Schafbock ein, legten ihn an meine Stelle auf den Holzstoß und opferten ihn Gott. Lange haben wir uns unterhalten und der letzte Satz meines Vaters, bevor wir zu den Dienern zurückkehrten war: «Gott fordert Gehorsam, nicht Menschenopfer.»" Soweit die Erfahrungen von Isaak.

Mit dieser Geschichte hat Gott ein für alle mal deutlich gemacht, dass er keine Menschenopfer möchte. Das was wir über Gott wissen, ist von vorne herein klar. Gott muß sich offenbaren und uns zeigen, wie er wirklich ist. Da haben wir gegenüber Abraham einen gewaltigen Informationsvorsprung, weil wir die Bibel haben, in der wir lesen können, was Gott uns über sich selbst zu wissen gegeben hat. Wenn wir die Geschichten über Abraham lesen, wird deutlich, dass er ihn in der Not bewahrt hat. Er hat ihm den versprochen Sohn gegeben und hat ihm in dieser Geschichte gezeigt, dass er Isaak wieder alle menschliche Vorstellung aus einer ausweglosen Lage retten kann. Die zweite Strophe unseres Schlußliedes macht dies deutlich:

2. Du hast dich geoffenbart, Abraham in Not bewahrt, seinen langersehnten Sohn, durch des Widders Blut verschont, . Und durch Meer und Wüstensand führtest du mit starker Hand Israel ins verheiß'ne Land!

Gott ist anders! Total anders! Das Wort Erziehung hat bei manchen einen schlechten Klang, aber es ist genau das, was Gott hier mit Abraham macht. Und eine Grundregel der Erziehung heißt: "Fordere nie, was du nicht selbst bereit bist zu machen." Gott fordert hier von Abraham seinen einzigen, geliebten Sohn. Vorhin haben wir als Lesung Römer 8 (Verse 31 und 32) gehört und gesehen: "Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?"

Die Parallelen sind erstaunlich: wie Isaak ist Jesus der geliebte Sohn Gottes. Wie Isaak das Holz trug, so trug Jesus sein Kreuz. Wie Isaak auf das Holz gebunden wurde, wurde Jesus an das Kreuz genagelt. Wie Gott bei Isaak einen Schafbock als Ersatz geschickt hat, hat er in Jesus Christus einen Stellvertreter für unsere Schuld geschickt.

"Er tötete das Tier und opferte es anstelle seines Sohnes auf dem Altar." Tief in unserem inneren wissen wir das, dass Schuld einer Sühne, einer Wiedergutmachung bedarf. So wie Gott für die Auslösung des Isaak einen Schafbock geschickt hat, schickt er für unsere Schuld Jesus Christus. Doch so wie Abraham den Isaak losbinden, den Schafbock fangen und an seine Stelle setzen mußte, so müssen wir unsere Schuld zugeben und die Vergebung durch das Sterben Jesu für uns annehmen.

Die dritte Strophe des Schlußliedes zeigt dies:

3. Du hast dich geoffenbart, als die Zeit erfüllt war und nach deinem großen Plan., Jesus Christus zu uns kam. Doch sie nahmen ihn nicht auf, nahmen das Gericht in Kauf, lehnten den Messias ab, der für ihrer Rettung starb.

Gott ist anders! Total anders! Das was er Abraham erspart, das hat er sich selbst nicht erspart. Er hat seinen Sohn geschickt und der hat ihn in den Tod am Kreuz gegeben, damit du leben kannst.

Wie gut ist es, dass Gott anders ist, total anders, denn das ist, was dein Leben ermöglicht.

Amen.

© Pfarrer Ralf Krust
Es gilt das gesprochene Wort.
Diese Predigt ist ausschließlich zum persönlichen Gebrauch
bestimmt.

Sie stammt von folgender Homepage:
www.krust.de/predigten

Die aktuelle Predigt kann kostenlos per [E-Mail](mailto:ralf@krust.de) bestellt werden.
(ralf@krust.de mit Betreff: Bestellung Predigt-Abo)